

LESER SCHREIBEN

Grusliges Machogehabe

Zum Agragen von Martin Koch vom 15. Oktober.

Redaktor Martin Koch unter sich in der Ausgabe vom 15. Oktober als Macho alter Schule. Weiss er nicht, dass es weder einen Macho noch ein sinnvolles Schalenstückchen braucht, um schwanger zu werden, sondern einen Mann? Dass nicht die Frau allein beteiligt ist, wenn es zu einer ungewollten Schwangerschaft kommt? Hat er auch ein drittes Gebot, dass es das absolute 100 Prozent sichere Verhütungsmittel nicht gibt? Dass auch Kontrazeption, Implantat, Spirale und so weiter – ja und sogar Kondome versagen können? Warum nicht schon der Mann schuld ist, der es nicht richtig überlegt hat. Es sind aber immer zwei beteiligt. Warum sollte es in die Frau allein die Verantwortung lagern? Herr Koch kann sich offenbar auch nicht vorstellen, dass es Frauen gibt, die nicht einfach so das nötige Geld herbeizumageln können, um für einen Schwangerschaftsabbruch selbst zu bezahlen.

Die obligatorische Krankenversicherung beruht nicht auf dem Versicherungsprinzip, sondern auf Solidarität. Wir alle zahlen auch für selbst verursachte Krankheiten, umsoviel übertragene Krankheiten, selbst verschuldeten Unfällen, ja, auch für «selbst» herbeigekommene zu zweit verursachte Geburten. Anspruch auf dem Buckel der anderen Frauen einen läppisch kleinen Betrag einzupreisen zu wollen – das ist Frauenverachtung pur. «Mit dieser Volkshilfe ist es um auf dem besten Weg, ohne Not Betroffenen in Not zu bringen», sagt SWP-Standrat Theo Jenny. ANNE MARIE BEY, SCHWANGERSCHAFTS-ABBRUCH-INITIATIVE, BILLIGEN

Leserbriefe

Leserbriefe werden immer über Bilder veröffentlicht. Die Redaktion bestimmt das Erscheinungsbild und behält sich Kürzungen vor. Bei Leserbriefen gelten Inhalte kann die Redaktion eine Auswahl treffen. Je kürzer ein Leserbrief, desto grösser ist die Chance auf eine prompte Veröffentlichung. Wir weisen zudem daraufhin, dass anonyme Leserbriefe nicht veröffentlicht werden.

DER REDAKTION

Architektur für fernen Osten

Die SimmenGroup mit Sitz in Schindellegi ist bekannt für ästhetisch anspruchsvolle Architektur im Luxussegment. Für einen russischen Holzindustriellen mit Wohnsitz in Schindellegi plant die Firma nun ein gigantisches Projekt am Fluss Amur im fernen Osten Russlands.

Von Daniel Koch

Schindellegi. – «Wir wären mit dem ganzen Team elf Jahre lang dauerbeschäftigt». Dies sagt Patric Simmen, der Gründer von SimmenGroup, falls das riesige Wohnbauprojekt nahe der Stadt Khabarovsk realisiert wird. Khabarovsk liegt ganz im Südosten Russlands, nahe der chinesischen Grenze am Fluss Amur und hat knapp 600 000 Einwohner. Die Region ist reich an Bodenschätzen. Öl-, Gas- und Goldvorkommen brachten Reichtum in die Region. Wie auch die Holzindustrie. In dieser ist Alexander Lepikhov tätig. Sein Unternehmen Arkaim ist eines der grössten der Branche.

Gefallen an der Architektur der SimmenGroup fand Lepikhov notabene in Schindellegi. Dort kaufte er für sich und seine Familie unlängst ein Haus. Und als er den Bauherrn nach dem Architekten fragte, verwies ihn dieser an die SimmenGroup im Chaltenboden. Inzwischen ist Patric Simmen bereits fünfmal nach Khabarovsk gereist, und das Vorprojekt ist fertig ausgearbeitet. Auf einer immensen Parzelle von 179 143m² mit insgesamt 106 000m² Grünfläche soll nach Vollendung des Projekts eine geschlossene Wohnüberbauung mit 380 Wohneinheiten erschaffen werden. Das Gesamtvolumen würde sich laut Simmen auf rund 1,2 Milliarden Franken belaufen. Beziehungen führten Simmen auch nach Monaco. Dort hat die SimmenGroup in einem Vorprojekt skizziert, wie der Aussenbereich des fürstlichen Party-Lokals «Jimmy's» mehr Nutzfläche und Atmosphäre erhalten könnte.

Mit geschmücktem Weihnachtsbaum Trotz der glamourösen Projekte und des Erfolgs mit seinen Bauten in der ganzen Schweiz, gibt sich Patric Simmen im Gespräch bescheiden und strahlt eine gewisse Gelassenheit aus.



Nahe der ostrussischen Stadt Khabarovsk soll eine riesige Wohnüberbauung entstehen. Die SimmenGroup aus Schindellegi hat das Vorprojekt ausgearbeitet. Unter anderem sind auch moderne Villen (Bild) geplant. Illustration zvg

Das war nicht immer so. Vor einem Jahr durchlebte er mit seinem Unternehmen eine turbulente Phase. Er trennte sich vom wichtigsten Aktionär und von einigen Geschäftsleitungsmitgliedern, um alle Fäden wieder selbst in der Hand zu halten. Auch das Abenteuer mit einer Geschäftsstelle in St. Moritz hat er mittlerweile gestoppt. Lieber konzentriert er sich fortan wieder auf das Kerngeschäft. Und damit hat Simmen Erfolg. Er bietet im Sinne eines One-Stop-Shops alles aus einer Hand. Architektur, Innenarchitektur, Fachhandel und Landschaftsgestaltung verschmelzen so zu einem Ganzen – sofern der Kunde dies wünscht. Das kann soweit gehen, dass der Kühlschrank beim Einzug gefüllt ist. Weil eine einziehende Familie dies wünschte, liessen Mitarbeiter gar einen Weihnachtsbaum ganz in Weiss schmücken. Hinzu kommen Dienstleistungen wie Bauleitung und die Koordination von Fachplanern.

Für Aussenstehende vielleicht ungewöhnlich, für Simmen aber unverzichtbar, ist die genaue Analyse der Bedürfnisse, Vorlieben und Lebensweise der Kunden. In einem langen Gespräch erfährt er etwas über Hobbys, Haustiere und Kinder. Oder über vermeintliche Nebensächlichkeiten wie die Zahl der Schuhe, welche die Gattin ihr Eigen nennt. Sogar die mögliche zukünftige Entwicklung der Lebensumstände bezieht er in die Planung mit ein. Alles mit dem Ziel, ein

Projekt nachträglich möglichst nicht mehr abändern zu müssen. Dies sei stets teuer, so Simmen. Es lohne sich deshalb immer, etwas in die Arbeit eines guten Architekten zu investieren. «Am Ende kommt dies sogar günstiger», ist er überzeugt. Bis auf zehn Prozent genau kann er noch vor Baueingabe die Projektkosten kalkulieren. Passieren danach Fehler, haftet er selbst und übernimmt die Folgekosten. «Wir haben nichts zu verbergen. Auch alle Rechnungen der Unternehmer bekommt der Kunde zu Gesicht und visiert sie selbst.»

Nicht leicht im Kanton Schwyz

In Schindellegi kann Simmen bald bauen. Das Projekt «Five Elements» sieht eine Villa und ein Mehrfamilienhaus mit vier Wohneinheiten vor. Speziell wird sein, dass sowohl Villa als auch Wohnungen in verschiedenen Stilwelten ausgebaut und komplett möbliert verkauft werden. Für Simmen besonders erfreulich: Keine einzige Einsprache ist gegen das Projekt eingegangen. «Das habe ich bis jetzt im Kanton Schwyz erst dreimal erlebt», sagt Simmen. Überhaupt hatte es der Architekt als Zürcher nicht immer leicht in unserem Kanton. Mittlerweile kennt er die Eigenheiten der Leute hier aber ganz gut und lebt gerne damit. Mit seiner Frau, einer Sozialpädagogin, und seinen vier Kindern lebt er in Schindellegi und weiss die Vorzüge des Dorfs zu schätzen.



Patric Simmen kann seinen Kunden vor Ort über 1700 Material- und Modellmuster präsentieren. Bild dko